BRUCHSTELLEN ABC

Monatliches Infoblatt des Anarchist Black Cross Wien | **Nummer 4/ Jahr 1** | **Wien, Juni 2014**

»…and rob their houses«
Flensburg: Hausdurchsuchung des black-mosquito Versand

http://followthecops.blogsport.de/

Am 12.03.2014 fand in Flensburg eine Hausdurchsuchung statt. Um 10:30 standen je ca. 5 Beamte des LKA / K5 (Staatsschutz) vor den Türen des Wohnprojektes Senffabrik und den Büroräumen des anarchistischen Versandes black-mosquito. Durchsucht wurden nur die Büroräume Im Beschluss wird gegen den angeblich verantwortlichen N. ermittelt. Vorwurf: „öffentliche Aufforderung zu Straftaten". Konkret wurde nach einem Aufkleber mit dem Aufdruck „Follow the Cops back Home" gesucht.

Während der Durchsuchung wurde allerdings scheinbar willkürlich alles eingesammelt, was den Beamten als kriminalisierungswürdig erschien. Beschlagnahmt wurden Aufkleber mit den Motiven: „Das Viertel bleibt dreckig", „A.C.A.B. love antifa – hate cops", „Heute zahl ich nichts…", „Leben für Lau", „Nazis klatschen" und „Heute fahr ich schwarz…". Außerdem Plakate mit dem Spruch „Stop Nazis Now" Außerdem nahmen sie 2 Computer und einen WLAN Adapter mit. Es wurden keine Kund_innendaten oder sonstigen Geschäftsunterlagen mitgenommen! Am Nachmittag demonstrierten spontan und wütend 60 Leute in Flensburg gegen die Hausdurchsuchung.

Was bisher geschah…

Ein Aufkleber erregt die Gemüter des Flensburger Staatsschutzes. Darauf abgebildet ist eine kaputte Scheibe sowie der Spruch „Follow the cops back home". Die Internetrecherche des eifrigen Polizeibeamten Stelling ergibt, dass es sich dabei um ein Zitat der Band Placebo handelt und diese mitnichten dem linksradikalen Spektrum zuzuordnen sei. Folglich sei das Zitat als solches auch kein Aufruf zu Straftaten, der Versand dieses Spruches als Aufkleber durch einen anarchistischen Mailorder hingegen schon. Also ab mit den Ermittlungsergebnissen zur Staatsanwaltschaft, die beantragt auch direkt einen Durchsuchungsbeschluss für die Privaträume, des auf der Website angegebenen Verantwortlichen und das Amtsgericht folgt diesem Antrag. So landet also der Durchsuchungsbeschluss zur Ausführung wieder beim uns bereits bekannten Herrn Stelling von der Polizei. Er nimmt diesen zum Anlass nochmal etwas genauer zu recherchieren und stöbert auf der Internetseite von black-mosquito. Besonderes Augenmerk liegt dabei auf weiteren Aufklebermotiven, denn, so die Argumentation von Polizei und Justiz, wer Aufkleber vertriebe, täte dies gerade damit diese öffentlich verklebt und wahrgenommen würden.

Halt die Fresse, Deutschland!

„Heute fahre ich schwarz" beispielsweise wertet Herr Stelling als einen Aufruf zu Straftaten und „Halt die Fresse Deutschland" ist in seinen Augen eine strafbare Aufforderung zur Einschränkung der Meinungsfreiheit. (Wer dieser ominöse „Deutschland" sein soll und ob er eine Meinung hat, wo er doch eine Meinungsfreiheit zu haben scheint, erklärt Herr Stelling leider nicht.). Einen umfangreichen Abschlussbericht, welche Aufkleber aus Staatsschutzsicht noch alle zu kriminalisieren seien und dass neben der Privaträume doch vielleicht auch die Geschäftsräume in die Durchsuchung einbezogen werden sollten, schickt Herr Stelling sodann an die Staatsanwaltschaft. Diese beantragt die Erweiterung des Durchsuchungsbeschlusses und das Amtsgericht verfügt sodann, dass auch die Geschäftsräume durchsucht werden dürfen. Von weiteren Aufklebern ist im erneuten Beschluss keine Rede. Das hält den Staatsschutz aber nicht davon ab, bei der Durchsuchung neben Computern einfach auch sämtliche von ihm selbst zuvor als potentiell verbietbar eingestuften Aufkleber mitzunehmen. Von den im Beschluss erwähnten Aufklebern „follow the cops back home" werden keine gefunden. Wie nicht anders zu erwarten war, segnen Staatsanwaltschaft und Gericht die Beschlagnahme aller anderen Aufkleber und der Computer im Nachhinein dennoch ab und erklären lapidar, was für das Motiv „follow the cops back home" gelte, sei im Grunde übertragbar, weshalb sie sich eine Erklärung, worin hier nun eigentlich Aufrufe zu welchen Straftaten liegen sollen, gänzlich sparen. Erklärt wird nur, es werde zu Eigentums- und anderen Delikten aufgerufen.

Ein Déja-vu?

Wer sich nun fragt, ob er_sie ein Déjà-vu hat, den_die können wir beruhigen: Nein, nein, dies ist nicht der erste Versuch, black-mosquito und damit einen anarchistischen und unbequemen Versand zu kriminalisieren. Der Staatsschutz hatte bereits vor ein paar Jahren gesteigertes Interesse an Aufklebern gezeigt. Damals ging es um einen Aufkleber mit einem brennenden Polizeiauto, von dem ganze 18 Exemplare beim Beschuldigten gefunden wurden. Das diesbezüglich eingeleitet Verfahren endete mit einer Einstellung.

Warum das alles?

Unserer Einschätzung nach geht es nicht um Aufkleber. Wer glaubt schon wirklich, dass zwei Worte auf einem A7 großem Zettel eine_n zu einer „Straftat" animieren würden? Sich vor Gericht über einzelne Motive, Sätze und Formulierungen streiten zu müssen, ist eine Verschleierung des eigentlichen Ziels der Repression. Angegriffen wird hier eine seit mittlerweile über 10 Jahren bestehende linksradikal-anarchistische Struktur, die trotz Repression stabil standhält. Die Aufkleber waren nichts als ein gefundenes Fressen, um mal wieder herumzustochern in der anarchistischen Szene (Flensburgs). Die beschlagnahmten Aufkleber thematisieren neben aktivem Antifaschismus und dem Umgang mit der Polizei auch alltägliche Überlebenspraxen im kapitalistischen Alltag wie Ladendiebstahl und Schwarzfahren. Doch gerade eine Diskussion über Aktionen, die uns kollektiv gegen Nazis verteidigen können, die uns ein Stück weit vom Arbeitszwang befreien und dabei die Eigentumsverhältnisse kritisieren, machen eine lebendige Debatte aus.

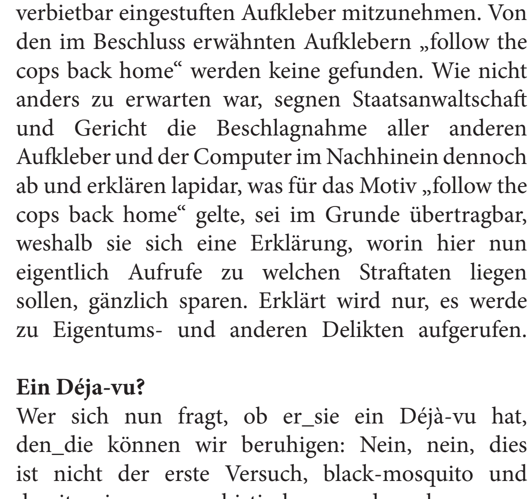
Betroffen sind alle…

…gemeint ist: funktionieren. Fresse halten, nicht-rebellieren.

Egal ob durch Hausdurchsuchungen bei Anarchist_innen, aktiven Antifaschist_innen, Ultras, Umweltschützer_innen oder bei Tierbefreier_innen, oder im Alltag: beim Klauen erwischt werden, Gefahrengebiete, ohne Ticket kontrolliert werden: jedes mal, wenn wir selbstbestimmt für unsere Leben eintreten, stoßen wir irgendwann an eine Grenze, und diese ist die Polizei. Sie stellt allerdings nur die offensichtlichste Repression da: Wir alle kennen die ganzen anderen offiziellen repressiven Maßnahmen, vom Arbeitszwang im Jobcenter bis zur sogenannten Residenzpflicht.

Und nun..?

Das gegen N. eingeleitete Strafverfahren kann sich lange hinziehen und neben Zeit und Geld auch Nerven kosten- es hängt an uns, auch die Nerven von Justiz und Polizei zu strapazieren. Wie wir black-mosquito kennen, werden sie sicherlich nicht damit aufhören, sich offen gegen Herrschaft zu wenden. Das gleiche erhoffen wir uns von allen anderen Betroffenen staatlicher Repression.



Der Staat zeigt seine Zähne, sorgen wir für Zahnausfall.

Solidarität muss praktisch werden!

[Wien] Prozessbericht- Martin ist seit 23.06. frei!

Gefunden auf linksunten.indymedia.org

Wien: Zusammenfassung vom Prozess gegen Martin vom 23. Juni 2014

Martin saß seit der antifaschistischen Demo gegen den Aufmarsch der Identitären Bewegung am 17. Mai in Untersuchungshaft in der Justizanstalt Josefstadt. Vorgeworfen wurde ihm Widerstand gegen die Staatsgewalt sowie schwere Körperverletzung an einem Beamten, der sich vom Prügeln ein paar Kratzer geholt hatte.

Weil Martin etwa eine Woche nicht mit der Staatsgewalt kooperierte, indem er die Feststellung seiner Identität verweigerte, wurde gegen ihn Untersuchungshaft wegen Fluchtgefahr sowie Tatbegehungsgefahr (ein Klassiker bei Festnahmen während Demonstrationen) verhängt.

Da Menschen in Haft zumindest in der Theorie rasch der Prozess gemacht werden muss, wurde Martin bereits am Montag, den 23. Juni, der Strafrichterin vorgeführt. Viele solidarische Menschen quetschten sich in den viel zu kleinen Verhandlungssaal, auch eine interessierte Schulgruppe war dabei, deren Begleitlehrer sich bestürzt über die U-Haft von Martin zeigte.

Innerhalb von 45 Minuten war der Prozess abgehandelt, die Richterin drohte zwar ein paar mal mit Rauswurf, wenn Gelächter oder Gemurmel laut wurde, ließ aber alle Interessierten an der Verhandlung teilnehmen, obwohl mehr als die Hälfte am Boden sitzen oder stehen musste.

Martin wurde in Handschellen von zwei Justizwachebeamten hereingeführt, die ihm erst bei Beginn der Verhandlung abgenommen wurden.

Martin war anwaltlich vertreten und bekannte sich teilweise schuldig betreffend des Widerstands. Er gab zu einen Cop bei der Räumung der Sitzblockade mit zwei Händen gestoßen zu haben, weil dieser auf eine Frau losgegangen war. Danach versuchte besagter Polizist Martin zu verhaften, dieser rannte weg und wurde von mehreren Cops eingeholt, zu Boden geworfen, mehrfach ins Gesicht geschlagen und mit dem Kopf gegen den Boden gedrückt. In Panik begann Martin zu strampeln und um sich zu treten, in diesem Gerangel ereignete sich auch das "Hodentrauma", das einer der einschreitenden Beamten erlitten hatte. Außerdem zog sich der Cop bei den Faustschlägen in Martins Gesicht einige Abschürfungen zu.

Beide Delikte wurden vom einzigen Belastungszeugen, dem hodentraumatisierten Cop, geschildert und Martin verantwortete sich im Zuge der Verhandlung für beide Vorwürfe.

Der Polizist – vertreten durch einen eigenen Anwalt – verlangte außerdem 1500€ Schmerzensgeld für sein Genitalleiden, wegen dem er einen Tag im Krankenstand war.

Da Martin recht jung, unbescholten und geständig war, was vom Staatsanwalt sichtlich verwundert lobend zur Kenntnis genommen wurde ("Da gehört Mut dazu, so etwas zuzugeben. Das möchte ich auch anerkennen."), wurde Martin für beide Delikte zu 5 Monat bedingter Haft auf drei Jahre Probezeit verurteilt und unmittelbar nach dem Prozess aus der Untersuchungshaft entlassen. Das Schmerzensgeld für den hodentraumatisierten Cop konnte auf 500€ reduziert werden.

Martin ist frei – und das ist gut so.

Aktuell sitzen weiterhin Josef und Hüseyin im Knast, beide wegen den Sachbeschädigungen im Zuge der Demo gegen den Akademikerball am 24. Jänner 2014.

Freiheit für alle.
Knäste zu Baulücken!

Wien – Josef weiter in U-haft, Prozess vertagt

Update vom 06. Juni

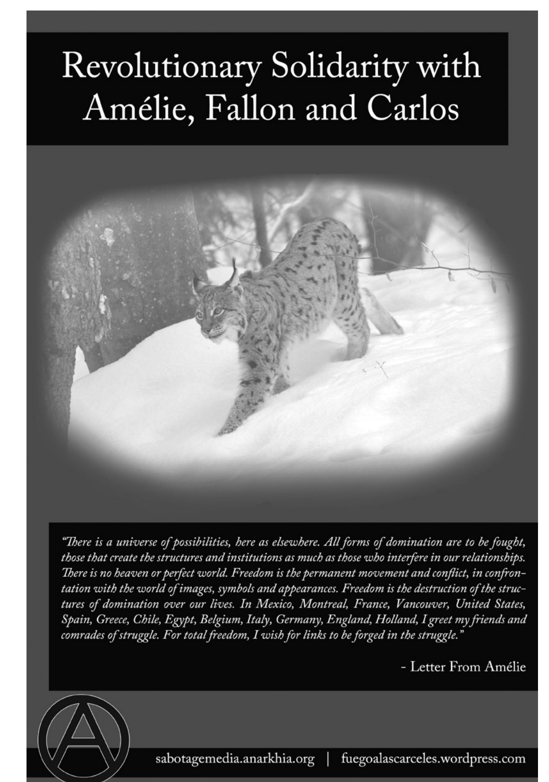
Am Freitag dem 6. Juni, fand im Straflandesgericht Wien der Prozess gegen den Antifaschisten Josef statt. Josef befand sich seit den Protesten gegen den „Akademikerball" deutschnationaler Burschenschaften am 24. Jänner in Untersuchungshaft. Vorgeworfen wird ihm Landfriedensbruch, versuchte schwere Körperverletzung und schwere Sachbeschädigung. Er sollte als „Rädelsführer" für praktisch alle Straftaten an diesem Abend verantwortlich gemacht werden.

Der Prozess wurde nach Anhörung der Zeug_innen der Anklage auf 21. oder 22. Juli vertagt.

Obwohl sich der Hautbelastungszeuge in Widersprüche verwickelt hatte und die anderen Zeug_innen nichts Belastendes gesehen haben, erklärte der Richter, dass sich der Tatverdacht erhärtet habe, und Josef daher weiter in Haft bleiben müsse.

Die Anklage „versuchte schwere Körperverletzung" (Strafe bis zu drei Jahre Haft) wurde obendrein auf „absichtliche schwere Körperverletzung" (Strafe ein bis fünf Jahre Haft) ausgeweitet.

http://soli2401.blogsport.eu/



Mexiko, 5E: Prozess Update

Am Montag den 16 Juni fand die letzte Anhörung gegen Amelie, Fallon und Carlos statt, jene drei Anarchist_Innen, die am 5. Jänner wegen Sachbeschädigung und Angriff auf den Landfrieden verhaftet wurden. Für's erste müssen wir jetzt, juristisch betrachtet, darauf warten, dass die Anwälte und Richter die Verurteilung im lokalen Verfahren zum Abschluss bringen, mit dem unsere Kamerad_Innen gerade konfrontiert sind.

Bezüglich des Bundesverfahrens wird am Mittwoch dem 25. Juni die nächste Anhörung abgehalten. Dort werden Termine für die letzten beiden Etappen des Prozesses festgesetzt, wir wissen aber, dass die Richter die Urteilsverkündung aufschieben könnten. Es ist wichtig, weiterhin unsere Solidarität mit den Kamerad_Innen zu zeigen, die vom Staat entführt wurden.

Freiheit für alle!

Spanien – Update zur Situation der anarchistischen Kamerad_Innen Francisco und Monica

'Wir grüßen alle die weiterhin ihre Komplizität zeigen, und all jene die sich mit Ungewissheit ins Unbekannte vor wagen und hartnäckig die Anarchie anstreben. Ihnen unseren Respekt und unsere Liebe.'

Monica Caballero und Francisco Solar, zwei der fünf Anarchist_Innen, die im November 2013 unter dem Vorwurf verhaftet wurden, eine Bombe in der Nähe der Basilica del Pilar in Zaragoza platziert zu haben, befinden sich weiterhin in Haft und erwarten ihren Prozess. Vor einigen Tagen wurde ihnen die bedingte Enthaftung abgelehnt, also bleiben sie bis zum Prozess, dessen Datum immer noch nicht bekannt ist, im Knast (immer noch unter dem FIES 3 Regime).

Sie warten immer noch auf die Bewilligung Telefongespräche miteinander führen zu dürfen, nachdem ihnen diese Möglichkeit schon einige Male abgelehnt wurde (es schaut danach aus, als ob sie nächsten Monat telefonieren dürften), vor allem weil

die Kommunikation zwischen ihnen schon sehr lange dauert (der Briefverkehr zwischen den beiden braucht ungefähr ein Monat um anzukommen). Sie dürfen immer noch nicht mehr als zwei Briefe pro Woche nach draußen senden.
Wir nutzen diese Gelegenheit, um euch daran zu erinnern, dass die Geburtstage der zwei Kamerad_Innen bald sein werden: Monica's ist am 18. Juni und Francisco's am 4. Juli. Wenn ihr Karten, Zeichnungen, etc., schicken wollt, dann würden sie sich, aufgrund der Situation in der sie sich gerade befinden, sehr darüber freuen. Bitte schickt ihnen keine anderen Dinge, weil die Anzahl der Pakete die sie empfangen dürfen begrenzt ist. Beispielsweise ist Monica nur ein Paket pro Monat erlaubt, deshalb versuchen wir alles zu sammeln und ihr einmal im Monat ein Paket zu schicken.

Ihre Adressen sind:

Mónica Andrea Caballero Sepúlveda
Ávila-Prisión Provincial
Ctra. de Vicolozano s/n
Apdo. 206
05194 Brieva (Ávila)
Spain

Francisco Javier Solar Domínguez
C.P. de Villabona
Finca Tabladiello
Spain

Griechische Gefängnisse: Kämpfende Gefangene kündigen Massenhungerstreik an

(gefunden auf: de.contrainfo.espiv.net)
BEKANNTGABE EINES HUNGERSTREIKS
Seit dem 18. Juni verweigern Gefangene in allen griechischen Gefängnissen ihre Gefängnismahlzeiten, um auf diese Art gegen den faschistischen Gesetzesentwurf der Typ C-Gefängnisse und für die Verteidigung ihrer Rechte auf Freigang und Entlassung auf Bewährung zu kämpfen.Der Justizminister und die Regierung bestehen jedoch darauf, diese Proteste zu ignorieren. Sie sind in keinster Weise auf unsere berechtigten Forderungen eingegangen und zielen in provokativer Art darauf ab, das Gesetz in ihren Sommersitzungen im Parlament zu verabschieden, um so im Vornherein Reaktionen der Menschen zu verhindern.
Gegen diesen Gesetzentwurf, der uns dazu verdammt, lebenslang Gefangene ohne Rechte und Hoffnung zu bleiben, stellen wir unsere Körper und Seelen als einen Schild. Das ist das Einzige, was uns noch geblieben ist. **Am Montag, 23. Juni 2014, beginnen wir mit einem Massenhungerstreik in allen Gefängnissen Griechenlands. Wir fordern unsere Rechte ein und wir kämpfen darum, Menschen zu bleiben anstatt menschlicher Schatten, weggesperrt und vergessen mit ihrer Verzweiflung.**
Wir fordern:
1) Die Rücknahme des faschistischen Gesetzesentwurfs für Typ C-Gefängnisse. Wir sagen Nein zum griechischen Guantanamo, zu einem Gefängnis innerhalb des Gefängnisses, ohne Freigang, ohne Besuche, ohne ein Morgen…
2) Freigang und Bewährung sollten ein unbestreitbares Recht für alle Gefangenen sein. Griechenland ist das einzige Land, indem der Häftling sich täglich im Prozess und unter Bestrafung befindet. Während das Gesetz vorschreibt, dass Gefangenen, die 1/5 oder 3/5 ihrer Haftstrafe hinter sich gebracht haben, Tage des Freigangs bzw. vorzeitige Entlassung gewährt werden können, sind sie dazu verpflichtet, wieder und wieder vor der heiligen Inquisition des Staatsanwalts zu bestehen, der grundlos und ohne offene Disziplinarstrafen die Anträge einen nach dem anderen verweigert. So erschaffen sie verzweifelte Gefangene und reduzieren die Kriminalität.
3) Vor dem Gesetz die Gleichheit Aller anzuwenden. Alle Gefangenen, die wegen Drogen zu lebenslanger Haft nach dem alten 3459/2006 Gesetz (weil die Polizei sicherstellte, dass sie als vermeintliche Drogenbarone anstatt einfacher Drogenabhängiger darstgestellt werden) verurteilt wurden, sollten das Recht auf ein Wiederaufnahmeverfahren haben, das mit dem neuen Gesetz (4139/2013) und seinen begünstigenden Festlegungen für Drogenabhängige in Übereinstimmung ist.
4) Das Recht auf eheliche Besuche anzuwenden. Im Gefängnis rauben sie dir die Freiheit. Aber im griechischen Gefängnis rauben sie dir sogar das Lächeln der menschlichen Kommunikation und des direkten Kontakts mit deinen Liebsten. In den Gefängnissen aller europäischen Länder werden eheliche Besuche gewährt; nur in Griechenland wird ein Häftling der menschlichen Kommunikation beraubt.
5) Die Dauergefangenschaft Jener jetzt zu beenden, denen die Abschiebung bevorsteht. Hunderte Migrant_Innen bleiben aufgrund der Bürokratie der Botschaften eingesperrt, obwohl sie ihre vollen Strafen längst abgesessen haben. Wir fordern die sofortige Freilassung dieser Gefangenen.
Wir fordern, dass sich das Justizministerium mit den wirklichen Problemen in Gefängnissen beschäftigt und den faschistischen Gesetzesentwurf für das griechische Guantanamo im Domokos Gefängnis sofort zurücknimmt.
Der Justizminister trägt die Verantwortung für jeden Tag des Hungerstreiks und jedE_n GefangenE_n, dessen und deren Leben in Gefahr ist.

WIR, DIE GEFANGENEN IM HUNGERSTREIK WERDEN GEWINNEN.
KAMPF – WÜRDE – SOLIDARITÄT
Kampfkommittee der Gefängnisse

Gegen Hochsicherheitsgefängnisse in Griechenland

Unmittelbar nach der Regierungsumbildung und der eklatanten Schlusssitzung des Parlaments, gibt das politische Personal des lokalen und internationalen Kapitals, der Abstimmung über das Gesetz für die Erstellung von Hochsicherheitsgefängnissen in den Sommersitzungen des Parlaments hohe Priorität. Der Gesetzesentwurf wird am 17. Juni zur Debatte vorgelegt werden.
Die vorgeschlagene Gesetzgebung schlägt die Erstellung von 3 Arten von Gefängnissen mit steigender Repression vor. Die Schulden-Gefangenen werden in den "milderen" Flügel gesperrt, der Typ A genannt wird. Die Mehrheit der Gefangenen wird in den Flügel Typ B gesperrt, wo sie unter schrecklichen Bedingungen eingesperrt werden. Gleichzeitig werden in den Flügel Typ C die Gefangenen gesperrt, für die die Kategorie "besonders und höchst gefährlich" gilt.
Das Ziel dieses Gesetzes sind die Anarchist_Innen und die Kommunist_Innen, die wegen ihrer politischen Aktionen eingesperrt sind, die undisziplinierten Gefangenen, die gegen die grausame Realität der Gefangenschaft kämpfen und schließlich die Gefangenen denen organisierte Kriminalität vorgeworfen wird.
Die Häftlinge in Typ-C-Gefängnissen werden "ein Gefängnis innerhalb des Gefängnisses" erleben. Totale Abschaffung des Freiganges und Besitztums wie Löhne und Reduktion der Haft, Verhärtung der Haftdauer (10 Jahre ist Mindest-Haftdauer in Typ C-Gefängnissen) und Erstellung von umfassenden Kontrollen sind einige der wichtigsten Merkmale des Gesetzes. Zusätzlich wird den Gefängnisdirektoren umfassende Macht zur willkürlichen Ausübung von Unterdrückung gegeben und durch die Delegation der Obhut an Special Forces der griechischen Polizei auch diesen, währenddem der Gebrauch von Schusswaffen gelockert wird.
Inzwischen werden Motive gegeben, die zur Förderung der Rohheit führen sollen und jene, die mit der Polizei kooperieren, werden mit Haftentlassung belohnt.
Das Ziel ist die Zerschlagung bewaffneter politischer Gruppen, das Schaffen von Schuldbewusstsein und die Vorbeugung von Osmose zwischen den Gefangenen, die gegen dieses Regimeund die anderen Gefangene kämpfen.
Umstrukturierung der Gefängnisse ist nicht eine fragmentierte Initiative des griechischen Staates, sondern ist nach dem Diktat der EU ausgerichtet. Im Rahmen der allgemeinen Umstrukturierung des Kapitals und der sozialen Beziehungen, sind Gefängnis Umstrukturierungen ein weiterer Teil des "modernen Ausnahmezustandes".
Unter den Bedingungen einer tiefen Systemkrise, ist Repression eine zentrale Wahl des Regimes, das versucht die Gesellschaft zu disziplinieren, und die blutbefleckten Interessen der herrschenden Klasse zu verteidigen. Der Begriff "innerer Feind" weitet sich aus. Nicht nur die bewaffneten Gegner des Kapitalismus, sondern jeder, der das staatliche Monopol der Gewalt in Frage stellt und bekämpft, gilt heute als ein "Saboteur der Wirtschaft" mit Blick auf das Delirium der Unterdrücker.
Mit speziellen Haftbedingungen für diejenigen, "innerhalb der Mauern" und speziellen Überlebensbedingungen für jene "ausserhalb der Mauern" sind die Kämpfe in und ausserhalb der Gefängnisse untrennbar miteinander verbunden. Diejenigen, die aufgrund ihrer politischen Aktion inhaftiert sind und den Gefangenen, die kämpfen, sind erste Ziele dieses Angriffs, weil sie gekämpft haben und immer noch für den Sturz der modernen Brutalität kämpfen. Unsere Solidarität mit den Kämpfen der Gefangenen ist ein Moment des sozialen- und des Klassenkampfes für eine freie Gesellschaft.
Als eine direkte Reaktion auf die staatlichen Pläne, organisieren Gefangene verschiedene Aktionen, beginnend mit einer dreitägigen Abstinenz von Gefängnis-Mahlzeiten am 18, 19 und 20. Juni mit einer anschliessenden Ausweitung des Kampfes.

Kampf bis zur Abschaffung des letzten Gefängnisses

Offene Versammlung von Anarchist_Innen und Antiautoritären gegen Hochsicherheitsgefängnisse

Update zur Situation von Gabriel Pombo da Silva

June 14th, 2014

Üb., mc /Anfang Juni ´14, Bostadel aus spanisch
Am 13. Juni 2012 nach verschiedenen Operationen gegen andere Compas, lancierte der italienische Staat eine Repressionswelle gegen dutzende Anarchist_Innen, genannt „Kühnheit" -Ardire- mit 40 Durchsuchungen, 24 Anklageerhebungen und 8 Verhaftungen. Diesmal wollten sie ihr noch einzusätzliches Ausmass geben, indem sie auch Compas anklagten, die in verschiedenen Ländern im Knast sitzen, wie in Griechenland, der Schweiz und in Deutschland. Wie gewohnt masst sich der Staat an, seine autoritäre Fratze im Lächeln seiner unbeugsamen Feinde zu sehen und konstruiert z.B. die Rollen von Chefs, Ausführenden und Koordinierenden innerhalb der x-ten „terroristischen Vereinigung", wo Affinitäten bestehen, Korrespondenzen mit den Gefangenen, Kämpfe und Kampfgeist sind. So finden sich Gabriel Pombo da Silva und Marco Camenisch, seit langer Zeit Gefangene, nach einem im Dezember 2009 geführten internationalen Hungerstreik in dieser Ermittlung wieder und werden als „Symbole und Bezugspunkte eines neuen subversiven Projekts" behandelt, von dem sie „die Ideologen und Antreiber" sein sollen. Nach 20 Jahren in spanischen Knästen (davon 14 unter FIES-Regime), aus dem er flüchten konnte, wird Gabriel 2004 nach einer Kontrolle und Schiesserei mit den Bullen in Deutschland verhaftet. Er wird in diesem Land weitere 9 Jahre absitzen. Aufgrund des ´europäischen Haftbefehls´ Spaniens, der vor zehn Jahren erlassen wurde, wird er am 25. Februar 2013 in dieses Land zur Beendigung der erhaltenen Strafe ausgeliefert und nach zwei Monaten vor die Audiencia Nacional in Madrid zitiert, wo ihm ein ´europäischer Haftbefehl´eröffnet wird, der im März von Italien im Rahmen der Operation „Ardire" gegen ihn erlassen wurde! Gabriel hat sich natürlich geweigert freiwillig dort hinzugehen. Im Januar 2014 musste somit die spanische Anti-Terrorismus-Justiz bei ihren deutschen Kolleg_Innen um die Erlaubnis anfragen, ihn nach Italien auszuliefern. Denn, wie sie es in ihren grausamen Paragraphen nennen, hatte Gabriel nicht auf das „Spezialitäten-Prinzip" verzichtet. Am 17. Januar forderte die Inquisitorin Comodi, im Prozessteil zur Operation „Ardire", der in Perugia stattfindet, die Einstellung des Verfahrens wegen „terroristischer Vereinigung". Das Gericht in Mailand wo die Hauptverfahren zugeteilt sind, hob alle beschränkenden Massnahmen (Unterschriftpflicht, Wohnortzuteilung, Ausreiseverbot) gegen die Compas auf. Nach einem Zirkus, der Einige ein Jahr ihres Lebens und andere gar noch mehr kostete – U-Haft!- hat dasselbe Gericht von Mailand am 18. April auch den ´europäischen Haftbefehl´ gegen Gabriel aufgehoben.
All diese Wendungen des europäischen Staatsterrorismus und seiner togabekleideten Lakaien dürfen uns nicht vergessen lassen, dass Gabriel seit seiner Verlegung in den Knast von A-Lama (Galizien) im August 2013 im FIES-Regime inhaftiert ist. Seine Korrespondenz ist immer der alleinigen Willkür der Wärter ausgesetzt (die ein- und ausgehende), auch die Aktivitäten sind willkürlich, völlig eingeschränkt und das Ganze in einem Knast der für seine hohe Anzahl „plötzlicher Todesfälle" berüchtigt ist…"er wurde tot aufgefunden", in ihrem obszönen Jargon. Schlussendlich, auf seine Anfrage nach dem Datum seines Strafendes treiben die Gerichte und die Vollzugsbehörden ihr feiges Spielchen der Folter auf Sparflamme weiter, indem sie ihre Henkersberechnungen regelmässig ändern. Zur Zeit ist es auf…2023 festgelegt. In Wirklichkeit sind diese unterschiedlichen Massnahmen eine Warnung an alle Aufständischen. Es ist gleichzeitig eine besondere Hetzjagd gegen einen unserer Genossen („immer noch zu gefährlich", wie sie von einem Anarchisten sagen, der ohne sich beugen zu lassen 29 Jahre hinter Gittern verbracht hat) aber auch eine allzu übliche Strafe gegen jene, die sich nicht unterwerfen. Denn die Köpfe müssen gesenkt bleiben, die Klappen zu und die Augen geschlossen, drinnen wie draussen. Ausser wenn…

Nieder mit allen Staaten, mit Einknasten, Bullen und Gerichten, Freiheit für alle!
Solidarische Anarchist_Innen
18. Mai 2014
Um ihm zu schreiben, obwohl er nicht antworten darf, bitte mitEinschreiben damit die Briefe nicht unter „Verlust/Gewinn" fallen(Texte, Broschüren und Bücher kommen via Post nicht rein):
Gabriel Pombo da Silva
CP A-Lama (Pontevedra)
Monte Racelo s/n
36830 A-Lama (Pontevedra)
Spanien



kontakt: abc wien
Postfach 173, 1100 Wien
abcwien@riseup.net
http://www.abc-wien.net/

Eine unvollständige Chronologie des Hungerstreiks der Gefangenen in den griechischen Knästen, sowie einige solidarische Aktionen...

28.04. Angriff auf Geldautomat in Veria, Nord Griechenland. *„[...] Mit Blick auf den konsumistischen Urlaubswahnsinn, haben wir uns dazu entschlossen, am Freitag dem 18. April fünf Geldautomaten im Zentrum der Stadt Veria zu bemalen, als eine kleines Zeichen der Solidarität mit dem Kampf der Gefangenen gegen die Einführung der Hochsicherheitsgefängnisse. Die Isolation zielt darauf ab diejenigen die kämpfen physisch und mental zu zerstören. Keiner soll in den Händen des Staates gefangen sein."*

17.05. Angriff auf einen Geldautomaten in Volos in Solidarität mit den Gefangenen und jenen die außerhalb der Mauern kämpfen: *„[...] Wir grüßen die Mobilisierung der Gefangenen gegen die Einführung der Hochsicherheitsgefängnisse, und jene außerhalb der Gefängnismauern, die sich mit den Inhaftierten solidarisch verhalten. Wir stehen an der Seite all jener, die sich gegen die heutige Barbarei zur Wehr setzen."*

15.06. Die Gefangenen der Kordallyos Gefängnisses kündigen an, ab dem 18. Juni für drei Tage das Knastessen zu verweigern. Am selben Tag versammeln sich für 2 Stunden 100 solidarische Personen vor dem Knast. Es wurden Parolen an die Wände gesprüht und Sprechchöre gerufen...

18.06. Gefangene kündigen einen Hungerstreik gegen die Einführung der Hochsicherheitsgefängnisse in Griechenland an. Der Streik wird ab dem 23.6. für alle Knäste in Griechenland ausgerufen...

23.06. Fortsetzung der Hungerstreiks in verschiedenen griechischen Knästen...

24.06. Während einer Demonstration gegen das neue Gesetz, vor dem Haus von Premierminister Samara in Athen, werden rund 80 AnarchistInnen verhaftet.
Im Avlona Jugendknast gehen 2 Gefangene ins Hospital.
Im Grevena Gefängnis gibt es keinen Arzt, den Gefangenen denen es schlecht geht wird eine unbekannte Substanz injiziert, anschließend werden sie zurück in ihre Zellen gebracht.

25.06. Am dritten Tag des Hungerstreiks befinden sich über 5000 Gefangene im Hungerstreik...
Koridallos, Athen 1,480, Patras 550, Grevena 400, Larissa 300, Chania, Crete 280, Domokos 300, Amfissa 200, Corfu 120, Trikala 120, Malandrino 120, Avlonas 120, Nigrita, Serres 280, Nafplion 50

27.06. Im A Flügel des Koridallos Knastes verweigerten die Gefangenen für eine Stunde mit Gewalt den nächtlichen Einschluss in ihre Zellen.

28.06. Athen: 3-4.000 Personen versammelten sich für eine Demo gegen den Gesetzesentwurf zu den neuen Hochsicherheitsgefängnissen, über den am 3. Juli abgestimmt werden soll. Sie gingen von Monastiraki nach Omonia, Syntagma und dann nach Propilea.

28.06. Die gefangenen Kameraden Giannis Mihailidis und Argiris Dalios werden ins Koridallos Gefängnishospital gebracht, als sie die Infusionen dort verweigerten wurden sie am selben Tag in ihre Zellen zurück gebracht. Der gefangene Kamerad Nikos Romanos wurde auch vom Avlona Knast dorthin verbracht, er bleibt vorläufig im Koridallos Gefängnishospital.

28.06. Zwei weitere Gefängnisse beteiligen sich am Streik, der Knast in Corinth mit 50 Gefangenen und das Gefängnis auf der Insel Kos. Im Knast auf Corfu beteiligen sich 40 weitere Gefangene am Kampf, nachdem vor dem Knast eine Demo stattgefunden hatte. Im Koridallos Gefängnis in Griechenland befinden sich mehr als 20 Gefangene im Hospital, darunter zwei Kameraden der CCF (Panagiotis Arirou und Michalis Nikolopoulos)

29.06. 50 AnarchistInnen beteiligen sich an einer solidarischen Intervention außerhalb des Gefängnishospitals in Koridallos, es wurden Parolen in Solidarität mit den dutzenden Hungerstreikenden gerufen, die hier her gebracht wurden, und neben der unzumutbaren Situation im Hospital auch mit den abwertenden und gleichgültigen Verhalten einiger Ärzte zu kämpfen haben.

29.06. Patras. Vor dem Agios Stefanos Gefängnis finden sich 50 Kamerad_Innen in Solidarität mit den Hungerstreikenden ein. Als sich die Leute vor dem Knast versammeln werden die Gefangenen auf Anweisung der Gefängnisleitung im Hof eingeschlossen. Eine P.A. Anlage wird aufgebaut und ein Text gegen die Hochsicherheitsgefängnisse und in Solidarität mit den Gefangenen wird verlesen. Es wurden Parolen gerufen und Slogans an die Wände geschrieben.

29.06. Dutzende Gefangene kommen ins Krankenhaus. 2 Gefangene des Corfu Knastes, einige aus dem Amfisa Gefängnis und der Rest von ihnen aus dem Koridallos Knast. Die meisten von ihnen wurden wieder zurück in den Knast gebracht nachdem ihnen Dextrose verabreicht worden war... Die Genossen Panagiotis Argirou, Michalis Nikolopoulos and Nikos Romanos bleiben im Hospital, nachdem sie eine Auseinandersetzung hatten, weil sie die Verabreichung von Infusionen und Dextrose verweigerten.

01.07. Nach 8 Tagen Hungerstreik beschließen die griechischen Gefangenen ihn zu beenden, und die Mobilisierung mit andern Mitteln fortzusetzen. Die Genossen die ins Hospital gebracht wurden befinden sich wieder im Knast. Am Ende des Hungerstreiks beteiligten sich 1500 Gefangene.

DER KAMPF GEHT WEITER – NIEDER MIT ALLEN KNÄSTEN!